

## **Pressemitteilung**

# **Das Programm "Plants for the Future": Eine europäische Initiative für die Pflanzengenom-Forschung und Biotechnologie und deren Nutzung**

**Diese strategische Forschungs-Agenda gibt den Rahmen zur Entwicklung der europäischen Landwirtschaft für die nächsten zwei Jahrzehnte**

Strasbourg, 5. Juli 2005

Vertreter vielfältiger Interessensgruppen stellten heute gemeinsam ihr Programm "Plants for the Future", eine strategische Forschungs-Agenda, vor. Darin wird aufgezeigt, wie sich Europa durch Pflanzengenom-Forschung und Biotechnologie in einer sicheren Weise die genetische Vielfalt von Pflanzen zu Nutzen machen kann. Forschungsinstitutionen, Industrie, Landwirte, Politiker, die Finanzwelt, Aufsichts- und Genehmigungsbehörden haben dazu ebenso beigetragen wie Verbraucher- und Umweltorganisationen.

*" 'Plants for the Future' ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Zusammenarbeit die Wettbewerbsfähigkeit steigern kann. Die gemeinsame Anstrengung aller in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette Beteiligten bei der Identifizierung und Berücksichtigung von wissenschaftlichem und technologischem Potential, von Marktchancen und Verbrauchernachfrage kann nur vorteilhaft für die Zukunft des Landwirtschaftssektors sein,"* sagt Janez Potocnik, EU-Kommissar für Wissenschaft und Forschung. *"Pflanzengenom-Forschung und Biotechnologie, wie heute in der strategischen Forschungs-Agenda dargestellt, werden durch die Erschließung nachwachsender biologischer Ressourcen eine maßgebliche Rolle für die Nachhaltigkeit unserer Wirtschaft spielen."*

Die Agenda beschreibt die strategischen Forschungsprioritäten für die kommenden zwei Jahrzehnte. Prioritäre Ziele sind die Produktion von sicheren und gesunden Nahrungs- und Futtermitteln und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette mit einem gleichzeitigen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

*"Wenn wir von der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette Europas sprechen, reden wir von einem jährlichen Umsatz von mehr als 600 Mrd. Euro, von 8% der europäischen Beschäftigung und von 17 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben. Forschungstätigkeit und die Anwendung von Genomik und Biotechnologie werden diesen führenden wirtschaftlichen Sektor fördern,"* sagt Hans Kast, Vorsitzender von EuropaBio, der Vereinigung der europäischen Biotechnologie-Unternehmen. *"Der Konsens aller Interessensgruppen über die Forschungs-Agenda ist eine bedeutende Leistung und zeigt klar, dass Europa gewillt ist, die Vorteile der Pflanzenbiotechnologie zu nutzen,"* fügt er hinzu.

*„Mit 'Plants for the Future' stellen wir uns vier wesentlichen Herausforderungen:*

*Produktion von gesunden, sicheren und ausreichenden Lebens- und Futtermitteln bei gleichzeitiger Sicherung einer nachhaltigen Landwirtschaft und Landschaft, Entwicklung von "grünen" Produkten wie biologischen Materialien und Treibstoffen und schließlich der Sicherung von Europas Wettbewerbsfähigkeit, der Wahlmöglichkeit der Verbraucher und einem verantwortungsbewusstem Umgang mit Möglichkeiten und Ressourcen,"* sagt Marc Zabeau, Präsident von EPSO, der Europäischen Organisation für Pflanzenwissenschaften. *„Dies wird durch öffentliche und private Finanzierung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene erreicht werden. Ich bin über den Vorschlag der Europäischen Kommission erfreut, 2,5 Mrd. Euro im nächsten EU Forschungsrahmenprogramm für den Bereich Ernährung, Landwirtschaft und Biotechnologie vorzusehen. Wir werden in den EU-*

*Mitgliedsstaaten unsere Agenda vorstellen, diskutieren und uns der nationalen Unterstützung versichern.“*

Die gemeinsame Forschungsplattform "Plants for the Future" wird sich auf europäische Aspekte der Landwirtschaft, der Rohstoff- und der Lebens- und Futtermittelproduktion fokussieren, wie z.B. Ölpflanzen mit einem höheren Anteil langkettiger, mehrfach-ungesättigter Fettsäuren mit Gesundheitsvorteilen für den Menschen oder Nahrungspflanzen mit höheren Vitamin-Gehalten.

Die Forschungsplattform wird sich aber auch Futterpflanzen von europäischer Bedeutung widmen, wie z.B. Getreide, Leguminosen und Raps. Ein besonderer Fokus auf Biodiversität wird dazu beitragen, die Vielfalt der in Europa angebauten Kulturpflanzen zu erweitern.

Darüber hinaus werden solche Kulturpflanzen im Hinblick auf einen reduzierten Einsatz von landwirtschaftlichen Hilfsstoffen und auf einen verbesserten Schutz vor Schädlingen und Krankheiten weiter entwickelt werden.

Als Antwort auf Klimaveränderungen und in dem wachsenden Bewusstsein für Verantwortung gegenüber der Umwelt werden die Pflanzenwissenschaften zu Schlüsseltechnologien in einer biologisch basierten Volkswirtschaft werden, in der Energie, Rohstoffe und regenerative Materialien zunehmend vom landwirtschaftlichen Sektor erzeugt werden.

*“Diese Forschungs-Agenda der Pflanzenwissenschaften wird es den europäischen Landwirten ermöglichen, Produktivität und Qualität ihrer Pflanzen zu verbessern und gleichzeitig unsere Umwelt zu entlasten. Dies ist der Schlüssel zur Befriedigung von Verbraucherwünschen und zum Bestehen in einem weltweiten Wettbewerb, ebenso zur Erhaltung des ländlichen Raums und der europäischen Kulturlandschaft,“* sagt Pierre PAGESSE, Mitglied des Präsidiums von COGECA, der Vereinigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der EU. *“Ich bin auch davon überzeugt, dass ‘Plants for the Future’ neue Möglichkeiten eröffnen wird, die Biodiversität zu vergrößern und in Züchtungsprogrammen nutzbar zu machen.“*

Als Redner des Vorstellungsevents sagte Giles Chichester, MEP und Vorsitzender des Industrie-Ausschusses des Europäischen Parlaments, *“Es ist mir eine große Freude die Pflanzen-Technologieplattform vorzustellen und das Projekt durch meinen Vorsitz einer korrespondierenden Arbeitsgruppe im Parlament zu unterstützen. Dies ist ein wesentliches Forschungsgebiet, sowohl wegen des Nutzens, das es hervorbringen kann als auch als Quelle für weiteres wirtschaftliches Wachstum. Die Art, in der die beteiligten Gruppierungen sich zu dieser Plattform zusammen gefunden haben ist ein bemerkenswertes Beispiel für Zusammenarbeit und übergreifende Zukunftsplanung.“*

#### **Kontakte für weitere Informationen:**

Simon Barber, EuropaBio  
Mobil-Telefon +32 476 44 24 20

Adeline Farrelly, EuropaBio  
Telefon +32 2 735 0313, direkt +32 2 739 1174  
Mobil-Telefon +32 475 93 17 24  
e-mail [a.fareilly@europabio.org](mailto:a.fareilly@europabio.org)

Karin Metzloff, European Plant Science Organisation (EPSO)  
Telefon/Fax +32 9 331 3810/3811  
e-mail [Karin.Metzloff@psb.ugent.be](mailto:Karin.Metzloff@psb.ugent.be)

**EPSO**, die Europäische Organisation für Pflanzenwissenschaften, ist eine unabhängige Gruppierung, die mehr als 50 führende Forschungsinstitutionen in 23 europäischen Ländern repräsentiert.

<http://www.epsoweb.org>

**EuropaBio**, die europäische Vereinigung der Biotechnologie-Industrie, repräsentiert fast 50 weltweit operierende Mitgliedsunternehmen, 7 angeschlossenen Organisationen, 2 Regionen und 25 nationale Biotechnologie-Vereinigungen. Durch unsere Vereinigungen ist EuropaBio ebenso die Stimme von 1500 kleinen und mittelständischen Unternehmen, die sich mit der Erforschung, Entwicklung, Prüfung, Herstellung und Vermarktung von biotechnologischen Anwendungen beschäftigen.

<http://www.europabio.org>